

Liebster Herr, Du kennst Thomas nach Natur und Namen. Ich erkenne weder Ekstasen noch Visionen an, wenn mich nicht Gott dazu treibt, sogar den anerkannten glaube ich nicht, es sei denn ich habe ein [entsprechendes] Werk gesehen. Ich stehe nicht da als ein vollkommener Mann »nach dem Maß der Gabe Christi«. Wie sollte ich dessen würdig sein? Der klare Wortlaut der Schrift sagt uns an ganz vielen Stellen, daß der Heilige Geist uns das Zukünftige lehren wird, Joh. 16, [13]. Alles, was der feurige Schild offenbart, Spr. 30 [5], das pflegt er [auch] zu beschirmen. Nur das, was Zeugnisse der Schrift hat [durch Zeugnisse der Schrift belegt ist], findet bei mir Anerkennung. Du meinst, daß ich Moses nicht kenne, der an zwei Stellen durch Jesus Sirach im 34. Kapitel des Ecclesiasticus erklärt ist mit den Worten: »Ein unweiser Mann betrügt sich selbst mit leeren Hoffnungen, und Narren verlassen sich auf Träume« usw. »Träume haben nämlich viele in die Irre geführt.« Etwas weiter unten gibt er die Ursache des Irrtums an, die ich oben genannt habe. Weil sie nicht die Weisheit und das Zeugnis Gottes hinzugenommen haben, sehen sie zu Recht Dunkelheit statt eines Gesichtes Gottes, Micha 3, [6]. Hier bin ich nicht so anmaßend, daß ich nicht durch Dein höheres Zeugnis berichtigt und belehrt werden wollte, damit wir gemeinsam den Weg der Liebe beschreiten. Über Markus und Nikolaus bist Du ungehalten; was sie [für Leute] sind, sollen sie selbst sehen, Galater 2, [6]. Ich erbebe wegen der Urteile Gottes. Was sie Dir gesagt oder was sie getan haben, weiß ich nicht. Du hast erwidert, das es Dir übel werde bei irgendwelchen Worten, ich glaube »Langeweile«, »Enge des Geistes«, »Pfund« usw.

WA Br 2, 493, 17-30 (472). Das gilt gleichfalls für die Kritik an Nikolaus Storch; WA TR 2, 307, 9-14 (2060); WA Br 2, 597, 26-31 (535). Erst im Juli 1524 erbot sich Luther gegenüber Kurfürst Friedrich, notfalls an den Tag zu geben, wie es zwischen ihm und den »Zwickauer Propheten« in seinem Wittenberger Stüblein zugegangen sei; WA 15, 215, 11-13 $\hat{=}$ StA 3, 96, 17-19. Das Vorhaben unterblieb. Die Begegnung mit den »Zwickauer Propheten« hatte für Luther jedoch exemplarische Bedeutung in der Auseinandersetzung mit Müntzer und dem »Schwärmertum« insgesamt; vgl. Martin LUTHER: Ein Brief an die Fürsten zu Sachsen von dem aufrührerischen Geist; StA 3, 91, Anm. 32; 92 f, Anm. 41; 95, Anm. 68. Die Quelle für Müntzers Kenntnis der Auffassung Luthers ist unbekannt; siehe oben Seite 161, Anm. 2.

- 65 Vgl. G 2, 6. Müntzer könnte auch Vers 4, in dem von den »subintroductos falsos fratres, qui subintroierunt explorare libertatem nostram«, die Rede ist, mit in seine Anspielung einbezogen haben. Es ist auffällig, daß in der Allstedter Zeit bei Müntzer nirgends eine Verbindung zu den »Zwickauer Propheten« Niederschlag in den Quellen gefunden hat. Müntzer scheint die Brücken zu ihnen bereits abgebrochen zu haben.
- 66 Müntzer betont seine auch hierin von der selbstsicheren Haltung der »Zwickauer Propheten« abweichende Position.
- 67 Müntzer bestätigt, daß er nur Fremdinformationen über die Begegnung zwischen den »Zwickauer Propheten« und Luther besitzt.
- 68 Luther gebrauchte »longanimitas« als Kategorie der Ethik, z. B. im Sinne von Jc 1, 19; WA Br 2, 446, 21-23; 447, 65 f (453). Müntzer verwendet dagegen den Begriff »longanimitas« im Sinn seiner Neubildung von »langweil«; vgl. unten Seite 247, Anm. 62 (75); 306 f, Anm. 84 (90).
- 69 Bei Müntzer ist ein entsprechender deutschsprachiger Begriff nicht bekannt.
- 70 Bei Müntzer das »Pfund« von L 19, 12-26 und anderen biblischen Perikopen; vgl. unten Seite 184, Marg. Anm. 22 (59).